Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

gen neues Licht auf bisher dunkle Punkte geworfen hatten. Diese wohldurchdachten Ausführungen ins einzelne zu verfolgen, ist hier nicht möglich. Das Endurteil liesse sich etwa dahin zusammenfassen: Das Wort „Dichtung" in dem Titel des Werkes will Goethe wohl so verstanden wissen, dass es keine nüchterne Darstellung von Tatsachen sein solle. In den wesentlichen Punkten ist die Schilderung historisch; jedoch konnte sich Goethe seinem Genius nicht entziehen und ging vorwiegend als Poet an die Arbeit, wobei er gelegentlich von der nüchternen Wahrheit abgelenkt wurde.

L. H.

Am Ostertage weilte der Präsident des Lehrerbundes, Herr Professor C. O. Schönrich aus Baltimore, in unserer Stadt, um mit dem Ortsausschuss für den 37. Lehrertag über das Programm zu beraten. Herr Schönrich ist von seiner langen Krankheit noch nicht wieder ganz hergestellt und er war daher von seiner Gattin begleitet, die seit Wochen seine aufmerksame Pflegerin ist. Die Beratung fand in der Wohnung des Dr. A. Hoelper, bei dem Herr Schönrich abgestiegen war, statt. An derselben nahmen ausser den beiden genannten Bundesbeamten die Herren Dr. F. Monteser und Prof. Karl Herzog teil. Herr Dr. Rudolf Tombo, der Vorsitzer des Ortsausschusses, konnte leider nicht anwesend sein, da er einer Versammlung des Allg. Deutschen Sprachvereins beiwohnen musste. Das Ergebnis der gemeinsamen Beratung war die Aufstellung des Programms, wie es während des 37. Lehrertages vom 29. Juni bis 2. Juli d. J. zur Ausführung gelangen soll.

Die monatliche Versammlung des Vereins deutscher Lehrer von New York und Umgegend am 1. Mai war infolge eines furchtbaren Regenwetters nur schwach besucht. Die in der Aprilversammlung von Dr. A. Hoelper gegebene Anregung, dass die Kollegen schon jetzt dem Lehrerbund als Mitglieder beitreten sollten, hat gute Früchte gezeitigt. Es haben sich bereits bei unserem stellvertretenden Vorsitzer Herrn Hugo Geppert, 20 Mitglieder angemeldet und in der nächsten am 29. Mai stattfindenden Versammlung werden noch mehrere Anmeldungen einlaufen.

A. H.

II. Umschau.

Umschau.

Von unserem Seminar. Anregend und unterhaltend wie die früheren Veranstaltungen des literarischen Vereins verlief auch die letzte, bei welcher Rudyard Kippling zur Betrachtung kam. Die kritischen Aufsätze sowie die Proben, die zum Vortrag gebracht wurden, legten Zeugnis davon ab, dass sich die Mitglieder des Vereins mit lebendigem Interesse der Arbeit widmen.

Bei der nächsten Zusammenkunft im Mai soll das Paul Heysesche Lustspiel „Unter Brüdern" aufgeführt werden.

Der Seminarvorstand hat beschlossen, mit den schriftlichen Prüfungen im Seminar am 15. Mai zu beginnen und das Schuljahr am 23. Juni zu schliessen.

Der Deutschamerikanische Nationalbund gibt in der Aprilnummer seiner Mitteilungen bekannt, dass auf der vom 3. bis 5. Juni in Berlin tagenden Versammlung des Vereins für das Deutschtum im Ausland neben Professor Learned auch Professor Leo Stern, Mitglied des Lehrausschusses des Lehrerseminars, als Vertreter des Nationalbundes fungieren wird.

Vom Vorstand des Teutoburger Wald-Vereins in Detmold ist an den Nationalbund und dessen Mitglieder eine Einladung zur Teilnahme an einer allgemeinen Erinnerungsfeier an die 1900. Wiederkehr der Hermannsschlacht ergangen. Das Fest wird in den Tagen vom 15. bis 22. August d. J. im Teutoburger Walde veranstaltet an der Stelle, wo das Hermannsdenkmal als Mahn- und Wahrzeichen germanischer Kraft gen Himmel ragt. Alle um diese Zeit in Deutschland weilenden Deutschamerikaner sollten von dieser Einladung Gebrauch machen.

Mitteilungen sind an den 1. Vorsitzenden des Teutoburger Wald-Vereins, Kommerzienrat Hans Hinrichs, Detmold, erbeten.

Herr Dr. C. J. Hexamer, Präsident des Nationalbundes, wurde zum

Mitglied des grossen Rates der Vereinigung zur Errichtung eines National-Bismarckdenkmals ernannt und erlässt an die Mitglieder des Bundes folgenden Aufruf:

„Immer näher rückt der Tag, an dem vor 100 Jahren Bismarck geboren wurde, des deutschen Volkes getreuer Ekkart. Der 1. April 1915 wird Deutschlands Söhne versammeln zur gemeinsamen Jahrhundertfeier. Überall in deutschen Landen erheben sich schon Denkmäler und ragende Feuersäulen für den gewaltigen Schmied der deutschen Einheit. Und doch werden sich alle einen in dem Wunsche, ein Denkmal zu schaffen, zu dem jeder Deutsche beitragen kann, wo er auch auf der weiten Erde wohnen mag.

„So haben sich denn Männer aller Stände, Berufsarten, religiösen und politischen Bekenntnisse zusammengefunden, um diesen Gedanken zur Verwirklichung zu bringen. Nach eingehenden Beratungen haben sie beschlossen, das Denkmal am Rhein zu errichten. Auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück, hinübergrüssend zur Germania auf dem Niederwald, soll sich ein Denkmal erheben, würdig des grossen deutschen Mannes, der so wunderbar die Kräfte seines Volkes gesammelt und zum höchsten nationalen Ziele geführt hat. Dort, wo im rebengesegneten Rheingau des Stromes Wasser sich sammeln und brausend die Felsen durchbrechen, ein Bild der unwiderstehlichen Kraft deutscher Einheit, wo von den Ufern blühende Städte, von den Bergen Kapellen und Burgen grüssen, an dem Ehrentor deutschen Heldentums, durch das unseres Volkes Söhne auszogen zu schwerem Kampfe, durch das sie wiederkehrten mit dem Lorbeer des Siegers: Dort soll des grossen Kanzlers Gedächtnis dem deutschen Volke in Stein und Erz erhalten bleiben. An die Deutschen des In- und Auslandes, an jung und alt, ergeht darum der Ruf, nach Kräften mitzuwirken an diesem vaterländischen Werke.

„Das Präsidium besteht aus den Herren: Präsident, Reichskanzler und Ministerpräsident Fürst von Bülow; Stellvertreter, Reichstags-Abgeordnete: E. Bassermann, Dr. v. Heydebrand und d. Lasa; J. Kämpf, Vize-Präsident des Reichstages; Freih. v. Schorlemer-Lieser, Ober-Präsident der Rheinprovinz. Die Geschäftsstelle zur Errichtung eines National-Bismarckdenkmals befindet sich: Köln, Königsplatz No. 17."

Juniorenverband des Nationalbundes. Der am 6. Oktober 1908 in Philadelphia bei Gelegenheit der Feier des 225jährigen Jubiläums deutscher Einwanderung gegründete Juniorenverband wendet sich in einem Rundschreiben an die jungen Leute anderer Städte mit der Einladung zum Beitritt und zur Gründung von Zweigvereinen. Junge Leute im Alter von 16 Jahren und darüber können der Vereinigung beitreten. Der Minimumbeitrag beläuft sich auf 25 Cents das Jahr. Wegen Satzungen und sonstiger Auskunft wende man sich an den Schriftführer Hermann F. Heyl jr., 500 Nord 4. Str., Philadelphia, Pa.

Der bekannte Biograph der amerikanischen Schriftsteller Longfellow, Whittier und Walt Whitman, George Rice Carpenter, Professor des Englischen an der Columbia-Universität in New York, ist am 8. April verschieden. Seine Lehrtätigkeit sowohl wie seine literarischen Arbeiten werden sein Gedächtnis noch lange bewahren.

Die gesetzgebende Körperschaft des Staates Nebaska hat die Vorlage zur Schaffung eines Pensionssystems für Lehrer in der Stadt Omaha zum Gesetz erhoben. Damit sind die Aussichten für Besserung der Lage der Lehrerschaft wieder einen Schritt weiter gekommen. Hoffen wir, dass auch die beiden Gesetzvorlagen, die zur Zeit bei der Legislatur des Staates Wisconsin die Genehmigung eines Pensionsfonds für die Lehrer Milwaukees und des Staates Wisconsin nachsuchen, ein gleich günstiges Schicksal erfahren.

Unter der Leitung von Herrn Professor Bleyer hat nun auch die Universität von Wisconsin einen vierjährigen Kursus für Journalistik eingerichtet.

Herr Dr. A. Hoelper von New York unterbreitete dem Verein der Deutschen von Troy und Umgegend Pläne zur Errichtung einer deutschen Vereinsschule gelegentlich eines Besuches, den er zu diesem Zwecke den Deutschen der Stadt Troy abstattete. Nach der Begeisterung zu schliessen, mit welcher Dr. Hölpers Vorschläge aufgenommen wurden, wird auch in dieser Stadt die deutsche Vereinsschule bald festen Fuss fassen. Auch die Unterredung, die Dr. Hölper und die Mitglieder des Ausschusses mit den Vertretern der Schulbehörde pflog, schien einen guten Eindruck zu machen und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen.

Wir wünschen den Troyern alles Gelingen bei ihren Bestrebungen; ihr Beispiel wird gewisslich wieder auf andere anregend und ermutigend wirken.

Massregelungen. Innerhalb eines Jahres erfolgten in Deutschland drei Massregelungen von Lehrern, die um ihrer freimütigen und unerschrockenen Äusserungen willen den Zorn der Behörden auf sich geladen. In allen drei Fällen handelt es sich um den Redakteur einer Lehrerzeitung. Scharrelmann ist die Seele des „Roland"; Rödel ist Schriftleiter der „Neuen Badischen Schulzeitung"; und J. Beyhl schreibt für die „Freie Bayrische Lehrerzeitung". Und was haben sie getan? H. Scharrelmann, der Verfasser der anregenden Bücher: „Herzhafter Unterricht", „Der Weg zur Kraft" u. a. hat in freier mannhafter Weise für den Lehrer Freiheit in Methode und Lehrplan gefordert und den Bremer Schulbehörden erklärt, dass er sich um bureaukratische Vorschriften nicht kümmere. Ein Verweis und eine Busse von M. 1000 wurden über ihn verhängt. Als er sich dagegen im „Roland" verteidigte und seine Ansichten aufrecht erhielt, drohte ihm ein neuer Prozess. Da ihm aber die Darlegung seiner Motive in öffentlicher Gerichtssitzung unmöglich war, blieb ihm nur die Möglichkeit, auf sein Amt zu verzichten. Er übernimmt nun die Redaktion des „Roland',' wird aber seine Tätigkeit auf dem Gebiete der Schulreform fortsetzen. Der bremische Lehrerverein steht unentwegt bei Scharrelmann und hat einen Juristen beauftragt, auf dem Wege der Zivilklage gegen den Senat feststellen zu lassen, ob eine Behörde eine so hohe Busse (1000 Mk.) über einen Beamten verhängen darf. Mit Spannung sieht man diesem neuen Rechtsstreit entgegen.

Herr Rödel hat auf dem Lehrertag zu Dortmund (Pfingsten 1908) die badischen Schulverhältnisse gezeichnet, frei und offen die grossen Schülerzahlen, die mangelnden Lehrkräfte usw. genannt. Der badische Oberschulrat erklärte, Rödel habe die badischen Verhältnisse lächerlich gemacht, erteilte ihm einen Verweis und verbot ihm die Redaktion der „Neuen Badischen Schulzeitung". Eine Berufung an das Ministerium blieb erfolglos. Der Vorstand des Bad. Lehrervereins, der in einer Erklärung die Entscheidung des Oberschulrats als nicht zutreffend und unbegründet bezeichnete, erhielt für diese Einmischung in das Disziplinarverfahren eine Rüge, und dem ersten Vorstand der Konferenz Neckarelz, die eine Protestresolution gefasst hatte, wurde eine Busse von 50 Mk. auferlegt. Nicht bloss die badische Presse, auch über Baden hinaus übte die Presse scharfe Kritik an der Stellungnahme der badischen Behörden.

Noch grösser war die Verstimmung gegenüber der Massregelung des Lehrers J. Beyhl in Würzburg durch die bayrische Regierung. Im Mai 1908 protestierte die bayrische Lehrerschaft gegen die Zurücksetzung gegenüber den Beamten in der Gehaltsfrage. Der Kultusminister beklagte den Ton der Versammlung, und es wurde eine Untersuchung angeordnet. Dann richtete sich die Anklage gegen Beyhl, der bei jener Versammlung eine Rede gehalten. Im Juli erhielt er einen Verweis mit Androhung der Entlassung. Umsonst beschwerte er sich beim Ministerium, der Verweis wurde in der Bestätigung der Strafe vom Ministerium verschärft und als wohlbegründet erklärt, weil eben die klerikale Partei das Ministerium beherrscht und in Beyhl die liberale Lehrerschaft treffen will. Für Beyhl hat die Massregel eine empfindliche Kürzung der Besoldung zur Folge; aber auch er hat die Lehrerschaft auf seiner Seite. Als seine Entsetzung befürchtet wurde, waren Kollegen bereit, ihn unabhängig zu stellen und ihm die Redaktion der „Fr. B. L. Z." in freier Stellung zu sichern. In dem Verein „Der Förderer" haben sich die bayrischen Lehrer einen Rückhalt gegeben, der in Zeiten der Not zur Erhaltung der Selbständigkeit dienen wird; es haben sich bereits 200 Gauvereine gebildet.

Das Erfreuliche an der Sache ist aber, dass die Übergriffe der Behörden nur dazu beigetragen haben, die Lehrerschaft zu einigen und zu stärken.

An den städtischen Gymnasien in Brandenburg ist ein Seminar zur Ausbildung von Kandidaten für das Lehramt an höheren Schulen eingerichtet worden, eine sehr zeitgemässe Neuerung, wenn man bedenkt, dass in dem pädagogischen Deutschland die Mittel- und Hochschullehrer bei all ihrer wissenschaftlichen Tüchtigkeit die geringste pädagogische Schulung haben.

Der Verein Kinderschutz in Frankfurt a/M. nimmt in seiner Arbeitslehrkolonie und Beobachtungsanstalt Steinmühle schulentlassene Knaben auf, die wegen langsamer geistiger Entwicklung noch nicht in eine Lehre eintreten können.

Aus vielen Orten Deutschlands hören wir, dass infolge des grossen Lehrermangels Seminaristen vor Vollendung ihres Kurses angestellt werden müssen. Sollte man auch da jetzt wie bei uns in Amerika einträglicheren Berufen den Vorzug geben? Es scheint so nach den Berichten des Lehrerseminars zu Altenburg, wo die Zahl der jungen Leute, die Aufnahme begehren, in den letzten Jahren auffallend zurückgegangen ist. Im Jahre 1903 meldeten sich noch 89 Schüler, im laufenden Jahre nur 56.

In Chemnitz hat der Stadtrat beschlossen, die Schulärzte in Zukunft bei den Berufswahlen der Volksschüler zu Rate zu ziehen.

Eine Neugestaltung der Laufbahn des preussischen Volksschullehrers befürwortet Geheimer Regierungs- und Schulrat Dr. Arnold Sachse in einem längeren Aufsatz der „Internationalen Wochenschrift". Ausgehend von der Tatsache, dass die Volksschullehrerschaft sich in ihrer Entwicklung gehemmt fühle, und dass ihre besten Kräfte dadurch unzufrieden und unbefriedigt seien, empfiehlt er eine Gliederung der Laufbahn sowohl nach oben als nach unten. Nach seinen Ausführungen wäre die Laufbahn des Volksschullehrers folgendermassen zu gestalten: 1. Nach der Seminarabgangsprüfung folgt eine vierjährige Beschäftigung als unständiger Lehrer bei sachverständiger Anleitung zur Ausübung des Berufes. Danach wird dem Lehrer, sofern seine Führung und seine Leistungen zufriedenstellend sind, von der Schulaufsichtsbehörde die Befähigung zur Anstellung als (ständiger) Volksschullehrer zuerkannt. Die Beförderung in die Stellen eines Schulleiters von ein- bis sechsklassigen Volksschulen hängt lediglich von der Bewährung im Amte ab. 2. Durch die Ablegung der Mittelschulprüfung erwirbt der Lehrer die Befähigung zur Anstellung als Lehrer an gehobenen Volksschulen, an Mittelschulen und an Präparandenanstalten. Auch hier soll die Beförderung zum Schulleiter von der Bewährung im Amte lediglich abhängen. Die Leitung von Schulen, an denen Unterricht in einer fremden Sprache erteilt wird, darf nur solchen Lehrern vertraut werden, welche in der Mittelschulprüfung die hierfür erforderliche Befähigung nachgewiesen haben. 3. Durch die Ablegung der Prüfung für das höhere Volksschulamt erwirbt der Lehrer die Qualifikation zur Anstellung als Seminarlehrer und Kreisschulinspektor. Für die Beförderung in die Stellung eines Seminardirektors kommt lediglich Bewährung im Amte in Betracht.

Die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin befassten sich in ihrer letzten Sitzung mit der „Bürgerkunde" als Unterrichtsgegenstand. Es wurde festgestellt, dass ausser den im Rahmen des Geschichtsunterrichts sich bewegenden kurzen Darstellungen der Verfassung in den Gemeindeschulen die Bürgerkunde in Berlin als selbständiges Lehrfach bis jetzt nur in den Fachschulen der Korporation der Kaufmannschaft gelehrt wird. Das Kollegium beschloss, dafür Sorge zu tragen, dass vom 1. Oktober ab die Bürgerkunde an seinen Schulen auch in den Lehrplan der Fortbildungsschulen und des geschlossenen höheren Handelskursus für Einjährig-Freiwillige aufgenommen werde. Ferner werden die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin auch das Lehrerkollegium der Handelshochschule anregen, der Frage des Unterrichts im Staats- und Verwaltungsrecht weiter seine Aufmerksamkeit zu widmen.

Schulreisen. Einem Vortrage, den Lehrer Lange im Lehrerverein Boxhagen-Rummelsburg bei Berlin über Schulreisen gehalten hat, lagen folgende Leitsätze zu Grunde: 1. Die Schulreisen sind eine Ergänzung der alljährlich zu unternehmenden Schulspaziergänge und wie diese nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zwecke der Erweiterung des Anschauungskreises unserer Kinder. 2. Die Schulreisen sind wünschenswert; denn sie sollen den Kindern, die nur mit einem geringen Masse von Begriffen, durch Anschauung gewonnen, ausgestattet sind, Gelegenheit geben, ihren geistigen Blick zu erweitern und zu vertiefen im Anblick des landschaftlich Schönen, im Eindringen in das geologische Werden des durchwanderten Erdenraumes, im Verfolgen der geschichtlichen Entwicklung und der Betätigung des wirtschaftlichen Lebens. 3. Die Schulreisen bewirken ein innerliches Nähertreten zwischen Lehrer und Kindern, hervorgerufen durch das ungezwungene Beisammensein und das Bewusstsein der Kinder, ganz auf die Fürsorge des Lehrers angewiesen zu sein, den sie nicht als Lehrer, sondern als Freund in diesen Tagen schätzen lernen. 4. Zur erfolgreichen Durchführung einer

Schulreise ist es notwendig, dass der Leiter selbst das gewählte Reiseziel in jeder Beziehung eingehend kennt, da nur dann eine sorgfältige Vorbereitung der Reise möglich ist.

Waldschulen sind inzwischen in Lübeck, Giessen, Potsdam und Dortmund mit gutem Erfolg in Betrieb getreten. In Dortmund besteht eine 4-klassige Waldschule für 100 Kinder; bei schlechtem Wetter sind Schulbaracken zur Verfügung; die Strassenbahn bringt die Kinder morgens zur Schule und abends zur Stadt zurück. In Lübeck hat eine Neuerung Eingang gefunden, nämlich die Verbindung der Beschäftigung der Kinder mit gärtnerischen Arbeiten mit dem Unterricht der Waldschule. Jedem Kinde werden 15 Quadratmeter Gartenland zur eigenen Bepflanzung zur Verfügung gestellt und die nötigen Anleitungen für die Bearbeitung gegeben. Mit der Waldschule ist auch ein Baderaum mit Brause- und Wannenbädern verbunden.

Die städtische Schulbehörde in Barmen hat den Beschluss gefasst, zur Bekämpfung minderwertiger Literatur Merkblätter an die Eltern der Schulkinder der beiden obersten Volksschulklassen zu verteilen. Geistliche, Lehrer, Gewerkschaften und ähnliche Organisationen sollen um Unterstützung angegangen, so soll Aufklärung über den Schaden minderwertiger Lektüre in die weitesten Volkskreise getragen werden.

Der Rücktritt des Kultusministers Dr. Holle soll nunmehr feststehen. Als Nachfolger werden unter anderen genannt Unterstaatssekretär Wever, Ministerialdirektor Schwartzkopf. Überraschungen sind aber keineswegs ausgeschlossen.

Am besten bezahlt sind die Lehrer in dem kleinen Dänemark. Der Anfangsgehalt eines dänischen Lehrers beträgt 2100 Kronen, mit Zulagen 2240 Kronen; der Höchstgehalt, der nach 20 Dienstjahren erreicht wird, steigt auf 3920 Kronen, mit Zulagen auf 4200 Kronen. (1 Krone = 1 Mark 12½ Pfennig.) Erklären lässt sich diese erfreuliche Tatsache daraus, dass sowohl der Ministerpräsident Christensen wie auch der Unterrichtspräsident Störensen ehemals Lehrer waren. Sie lernten die Not in so manchen Schulhäusern am eigenen Leibe kennen und bewahrten sich in ihren hohen Stellungen ein mitfühlendes Herz für ihre einstigen Kollegen.

Eine Lektion in der deutschen Sprache. In Moskau erscheint eine Zeitschrift zum Selbstunterricht in fremden Sprachen. In der Vorrede wird angekündigt, die Zeitschrift wolle „eine Brücke bauen zwischen Licht und Finsternis, zwischen Unwissenheit und Wissenschaft". Proben der darin verzapften lichtvollen Wissenschaft geben die „Münch. N. N." nach einem Rigaer Blatt wieder. Es sind Sätze, von denen der Verfasser des Lehrbuches wünscht, dass sie aus dem Deutschen ins Russische übertragen werden. Sie lauten: Der Arm ist rein, die Ärme sind rein. — Wir suchen Würmer, ihr lehrt, sie achten Lehrer. — Ein und ein macht zwei. — Ich werde ein Fräulein begegnen. — Ihr werdet dieses Uhr bezahlen. — Mein Hund hing dort. — Ich erschrak dich. — Das Tier galt zehn Rubel. — Was isst er lieber als der Käse? — Wir mussten hier sonst, aber atzt wir sollen gehen fort; künftig wir denken zurückkommen. — Schämst du dich deinen Fehler? — Wo ist die Schwalbe fortgeflogen hin? — Er hat ihr ein Rubel gelegt. — Er hat meine Weste aufgesetzt. — Beweist die Hilfe gen Holländer.—Vermittelst des Schreiben verstehen die Leute die Meinung der anderer. — Starkes Schneegestöber sind schon an. — Des starken nördlichen Windes wegen blieb das Schiff um das Ufer. Ihrer Wörter nach ist das Schiff schon angekommen. — Dieser gutige Deutsche wird von der Wespe gestochen. — Auf einer Wüste reissend, betragtete ich die arme Natur. — Sein kindische Betragen jedermann beleidigt. — Diese Witwe ging ins Kloster weg. — Die Rose hat die Dörne. — Deine Kenntnissen ist wenig." — Wahrlich, deine Kenntnissen ist wenig, du schämst dich nicht deinen Fehler, und jeder gutige Deutsche, der da liest, fühlt sich von der Wespe gestochen!

G. L.